

## EINE ASCHENKISTE AUS OSTIA

Aus dem Bestand der Sammlung Trau (Wien) hat das RGZM im Jahre 1959 eine Aschenkiste mit Deckel aus weißem Marmor erworben (Inv. Nr. 0.36701)<sup>1)</sup> (Breite 37,9; Tiefe 25,7 und Höhe 37 cm; Taf. 58).

Der Deckel stellt zwei sich kreuzende Dächer dar. An den vier Ecken sind Akrotere aufgesetzt. Nach der Schauseite hin sind die beiden vorderen mit Palmetten verziert. Die anderen Seitenflächen der Akrotere sind wie die dazugehörigen Giebel gearbeitet: auf der Rückseite eine feine Zahneisenarbeit, die Seitenflächen unvollständig geglättet mit Meißelspuren. Der vordere Giebel wird von einer 1,8 cm breiten, glatten Randleiste eingerahmt. Von den Ecken her öffnen sich kelchförmige Blüten nach der Giebelmitte hin. Dort steht inmitten von zwei füllhornartigen Gebilden ein an einen Caduceus erinnerndes Ornament. Die Dachflächen zeigen Spitzeisenarbeit wie auch der Boden der Kiste. Hingegen sind deren Seitenflächen und Rückseite wie beim Deckel bearbeitet. Auf diesen drei Flächen ist jeweils ein Loch im Deckel und in der Kiste für die Bleiverklammerung, von der noch Reste vorhanden sind. An allen vier Ecken bemerkt man unten (etwa 1,5 cm vom Boden) beiderseits ungefähr 3 cm lange waagerechte Einmeißelungen, die wohl als Markierung für die Einlassung der Aschenkiste dienten.

Die Vorderseite wird umrahmt von einer glatten Randleiste. Nach innen folgen eine Drehbandleiste und dann ein lesbisches Kymation mit breiten Zungenblättern<sup>2)</sup>, welches das Inschriftfeld (26,15 × 13,2 cm) umgibt.

Die Inschrift selbst ist auf drei Flächen verteilt: die Einleitungsformel im Giebelfeld des Deckels zwischen den Mittel- und Eckornamenten, der Hauptteil auf der Kistenvorderseite und die Datierung auf der linken Seite der Kiste unter dem Klammerloch.

Die eigentliche Kiste trägt oben einen etwa 2 cm hohen zurückgesetzten Rand, der um die Höhlung liegt. Diese ist roh ausgemeißelt (Länge 30, Breite 19 und Höhe 23 cm). Der Deckel hat unten eine Randleiste, die geglättet ist (2 cm hoch und breit). Seine innere Höhlung (bis zu 5,5 cm tief) wird von einer Auflagefläche (2,7 cm breit) umschlossen. An einigen Stellen, besonders an den Ecken, zeigt der Stein Verletzungen. Die Beschädigung auf dem rechten vorderen Akroter ist antik, wie die Meißelarbeit erkennen läßt. Die Ecke war damals mit Stuck ausgearbeitet. Auf beiden Seiten ist der Rand der Kistenhöhlung gerissen. Dies geschah auch schon in alter Zeit, was ebenfalls durch die Meißelarbeit deutlich wird. Nach außen ist je ein Riß zu sehen. Um die Seiten und Dachfirste ist Randschlag.

1) Für die Publikationserlaubnis sei der Direktion des RGZM, besonders dem Direktor der röm. Abteilung, Herrn Prof. Dr. H. Klumbach, dem ich auch für manche Anregung verpflichtet bin, herzlichst gedankt. Die Photo-

graphie für die Abbildung machte der Photograph des RGZM, Herr Kilian.

2) Zum lesbischen Kymation vgl. zuletzt G. Balalakis, *OJh.* 43, 1956-1958, 18 ff. — mit Literatur.

An einigen Stellen sind die Linien vorgeritzt, besonders auf der linken Seite. Zwischen den einzelnen Zeilen sind Trennungszeichen. In den Buchstaben sieht man noch reichlich Reste roter Farbe, die aber nicht antik sein dürfte. Von der Buchstabenform<sup>3)</sup> gibt die Abbildung einen guten Eindruck. Die Höhe der Zeilen nimmt nach unten ab. Die Inschrift lautet:

Vorderseite: D(is) ◀ M(anibus)  
 A(uli) ◀ EGRILI ◀ THREP  
 TIANI ◀ VIXIT ◀ AN(nis)  
 XXVII ◀ DIES ◀ XXXI  
 5 EGRILIA ◀ VERA  
 FRATRI ◀ PIENTISSIM<sup>o</sup>  
 linke Seite: DEC(essit) ◀ PR(idie) K(alendas) NOV(embres)  
 LARGO ◀ ET ◀ MES  
 SALINO ◀ CO(n)S(ulibus)

Den Manen des Aulus Egrilius Threptianus. Er lebte 27 Jahre und 31 Tage. Egrilia Vera (ließ dies machen) für den teuersten Bruder. Er schied dahin am 31. Oktober (in dem Jahr), als Largus und Messalinus Consuln waren (= 147 n. Chr. Geb.).

Die Inschrift ist veröffentlicht in CIL XIV 348 (Ostia). Dessau sagt dort, er habe sie gesehen „Romae in suburbano Paccae“<sup>4)</sup>. Bartholomaeus Kardinal Pacca, in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts Bischof von Ostia, hatte ein „suburbanum“ in Rom „ante portam Cavalleggeri“ (dicht bei St. Peter)<sup>5)</sup>. Leiter der Ausgrabungen, die dieser geistliche Würdenträger in Ostia durchführte, war Campana, der aber leider wenig dokumentierte<sup>6)</sup>. Der Kardinal ließ die gefundenen Stücke außer in seinem römischen Vorstadtbesitz auch im Bischofshof von Ostia unterbringen, wo sie Dessau bei seinen Vorarbeiten zu CIL XIV „non sine taedio liberavit“. 1878 oder 1880 war unsere Aschenkiste noch in Rom, da Dessau bestimmt in diesen Jahren im Hause Pacca war (s. zu CIL XIV 380). Später kam ein Teil der Inschriften, vielleicht auch andere Gegenstände, in die Sammlung Trau nach Wien<sup>7)</sup>. Dessau hat alle diese Inschriften unter Ostia aufgenommen.

Selbst wenn wir nicht Viscontis Manuskript sowie Borghesis und Dessaus Veröffentlichung hätten, müßten wir mit größter Wahrscheinlichkeit Ostia als Fundort angeben.

<sup>3)</sup> vgl. u. a. etwa: Scavi di Ostia, vol. III (Le necropoli, parte I), 1955 Taf. XXXVII 2.

<sup>4)</sup> Vorher schon bei Borghesi (Bulletino archeol. napoletano 2, 1844, 114 = opp. 4, 470) und im Manuskript von C. L. Visconti (beides konnte leider nicht eingesehen werden).

<sup>5)</sup> Dessau, CIL XIV S. 2 mit Anm. 6.

<sup>6)</sup> Dessau, a. a. O.: „sed neque accurate umquam publice de eis rettulit neque formas aedificiorum repertorum et indicem inscriptionum

quae promisit (Bull. dell' Inst. 1834 p. 131. 134) umquam edidit.“

<sup>7)</sup> s. Nachlaß Trau (= Galerie Fischer, Luzern. Antikensammlung Nachlaß Franz Trau) I. Teil (1954) Nr. 408-410; 416 (= CIL XIV 1466; CIL Nr. fehlt im Nachlaß Trau); 417-435; 441; 442; 444 (= CIL XIV 473 II; im Nachlaß Trau ohne CIL Nr.); ein großer Teil dieser Stücke kommt dann wieder vor in Nachlaß Trau II und III (1955).

Wickert schreibt<sup>8)</sup>, die „gens Egrilia“ stehe „wegen der großen Zahl der Freigelassenen von Ostia an erster Stelle“. Der Gentilname Egrilius ist fast nur dort belegt. Über diese Gens haben zuletzt Bloch und Meiggs gehandelt<sup>9)</sup>. Zwar sind in diesen Arbeiten nur die senatorischen Egrilii eingehender bearbeitet, trotzdem können wir daraus einiges für die Erklärung unserer Inschrift gewinnen.

Unser Geschwisterpaar Aulus Egrilius Threptianus und Egrilia Vera ist wahrscheinlich Abkömmling eines Freigelassenen. Threptianus starb am 31. Oktober 147<sup>10)</sup> im Alter von 27 Jahren und 31 Tagen<sup>11)</sup>. Er war also am 1. Oktober 120 geboren. Das Cognomen weist auf Herkunft aus dem griechischen Sprachgebiet. Dort ist sowohl der Name Threptianos als auch Threptos belegt. „Θρεπτός“ bedeutet aber (u. a.) den im Haus geborenen Sklaven<sup>12)</sup>, ist also gleichbedeutend mit „verna“. Threptianus könnte der Sohn eines Threptos gewesen sein. Mit Hilfe des Cognomens Vera läßt sich vielleicht eine Einordnung in die große Familie der Egrilii vornehmen.

Gegen Ende des 1. Jahrh. lebte Plaria Vera, die in die Familie der Egrilii einheiratete und von der diese fortan das Cognomen Plarianus führen. Während einer ihrer Söhne das väterliche Praenomen Aulus bekam, trug der andere den Vornamen des Großvaters mütterlicherseits Quintus<sup>13)</sup>. Ersterer war etwa um die Jahrhundertwende Consul<sup>14)</sup>. Es ist durchaus möglich, daß er den Vater unseres Aulus Egrilius Threptianus und der Egrilia Vera freigelassen hat und dieser dann seiner Tochter das Cognomen Vera, das die vielleicht noch lebende alte Dame Plaria trug, gab.

Da nur die Schwester erwähnt wird, muß man annehmen, daß die Eltern tot, keine weiteren Geschwister, keine Ehefrau des Threptianus und keine Kinder im Jahre 147 vorhanden waren<sup>15)</sup>. Einen Beruf nennt die Inschrift nicht. Es könnte sein, daß der Verstorbene, wie viele freigelassenen Egrilii, in Ostia Handel getrieben hat.

Diese sich nun in Mainz befindliche Aschenkiste ist in mehrfacher Hinsicht interessant. Aus ihren präzisen Angaben der Daten läßt sich der Geburtstag errechnen. Als genau datiertes Kunstwerk ist das Stück wichtig für Archäologen und Epigraphiker. Meiggs schreibt<sup>16)</sup>: „The study of Ostia would gain considerably if these scattered stones could be sent back to Ostia.“ Wir hoffen, daß wir durch die Veröffentlichung dieses bisher nur durch die Inschrift bekannten „disiectum membrum“ dazu wenigstens einen kleinen Beitrag leisten können.

8) L. Wickert, Zur Geschichte der gens Egrilia, SB Berlin 1928, 61.

9) H. Bloch, Nuovi documenti della gens Egrilia in Ostia, NSc. 1953, 254-264. — R. Meiggs, Roman Ostia (1960), 502-507.

10) Zu den Consuln vgl. A. Degrassi, I fasti consolari dell' Impero Romano (1952) S. 42. Die beiden Consuln heißen mit vollen Namen: L. Annius Largus und C. Prastina Pacatus Messalinus.

11) Hierbei fällt die genaue Zählung auf. Man

hätte erwartet 27 Jahre und 1 Monat.

12) s. die größeren griechischen Lexika s. v.

13) vgl. Bloch und Meiggs, a. a. O.

14) vgl. Degrassi, a. a. O.; Bloch und Meiggs, a. a. O.

15) CIL XIV 347 wird ein A. Egrilius Secundus Threptianus genannt, von dem Dessau glaubt (zu CIL XIV 348), er sei der Sohn unseres Threptianus. Dies ist wohl abzulehnen, da der Sohn sehr wahrscheinlich in der Inschrift genannt wäre.

16) Meiggs, a. a. O. 554.